

Ein wichtiges «Spiel» steht bevor

WICHTRACH • Für den Polo Club Bern zeichnet sich ab, dass er im Dorf eine feste Bleibe – das heisst ein Spielfeld an einem neuen Standort – finden kann. Voraussetzung: Die Gemeindeversammlung stimmt der Überbauungsordnung «Leuere» zu.

Im Feierabendverkehr reiht sich auf der Strasse zwischen Münsingen und Wichtrach ein Auto ans andere. Das ist tägliche Normalität. Von den Auswirkungen der Mobilität lassen sich die Mitglieder des Polo Clubs Bern kaum beeindrucken. Sie haben gleich neben der viel befahrenen Kantonsstrasse ihren Platz gefunden, auf dem sie ihren geliebten Sport ausüben können. «Seit Jahren spielen wir hier auf einem Provisorium, das also schon einige Jahre auf dem Buckel hat», sagt Jobst Wagner, Verwaltungsratspräsident von «Polo Bern». Das Spielfeld, das der Klub von Landwirt Beat Bigler gemietet habe, sei zwar ideal, doch auf die Dauer keine befriedigende Lösung. In der Tat. Es mangelt an der nötigen Infrastruktur – für die Mitglieder und die 25 Polopferde. Wegen des neuen Raumplanungsgesetzes haben sich die Pläne zerschlagen, beim aktuellen Spielfeld eine definitive Bleibe zu finden. Die kantonalen Amtsstellen haben es abgelehnt, den provisorischen in einen rechtlichen Zustand zu bringen. Der Standort liege ausserhalb des Siedlungsgebietes, begründete das Amt für Gemeinden und Raumordnung den abschlägigen Entscheid.

«Fühlen uns im Dorf wohl»

Für «Polo Bern» zeichnet sich nach jahrelanger Planung ab, dass der Klub



Östlich seines Betriebes plant Landwirt Urs Ingold ein Reitsportzentrum – unter anderem mit einem Polo-Spielfeld. Fotos: Jürg Amsler

eine neue Heimat finden wird. Urs Ingold, Landwirt in der «Leuere» in Wichtrach, hat bei der Gemeinde das Gesuch um Umnutzung eines Teils seines landwirtschaftlichen Betriebes beantragt. Es soll ein Reitsportzentrum entstehen. Dies kam den Verantwortlichen von «Polo Bern» zu Ohren und sie unterstützten Ingold bei der Planung seines Vorhabens. «Wir haben Urs

Ingold signalisiert, dass wir interessiert sind, einen Teil des Landes zu mieten, damit wir unserem Sport weiter frönen können», sagt Wagner.

Profitieren würden letztlich beide. Der Landeigentümer hätte einen langjährigen Kunden, der ein jährliches Einkommen garantiert, und «Polo Bern» ein definitives, zonenkonformes Zuhause. Wagner: «Wir fühlen uns seit Jahren

hier in Wichtrach wohl und verankert. Wir unterstützen wenn immer möglich das lokale Gewerbe. Es ist uns sehr daran gelegen, dass wir mit unserem kleinen KMU mit drei bis vier Arbeitsplätzen hier im Dorf bleiben und so einen Beitrag zur Wertschöpfung und zu einem Steueraufkommen in der Gemeinde leisten können.»

Es gibt keinen Plan B

Jobst Wagner weiss, dass das entscheidende «Spiel» noch bevorsteht. Die Gemeindeversammlung vom 8. Juni hat die Überbauungsordnung «Leuere» zu genehmigen. Der Verwaltungsratspräsident hofft, dass die Stimmberechtigten zustimmen und dem Vorhaben von Urs Ingold grünes Licht erteilen. «Es wäre schön, wenn wir unseren Mitgliedern sagen könnten, schaut her, wir haben jetzt einen festen Platz gefunden. Einen Plan B haben wir nicht. Die Planung für das neue Projekt war sehr kostenaufwendig und dauerte fünf Jahre. Wir können es uns nicht leisten, erneut eine Suche zu starten. Bei einer Ablehnung ist die Zukunft für «Polo Bern» ungewiss und es ergeben sich auch Fragezeichen für den Landwirtschaftsbetrieb von Urs Ingold.» Jobst Wagner sagt und schwingt sich auf den Sattel des Pferdes ein Trainingsspiel steht auf seinem Programm. **Jürg Amsler**



Gemeinsam statt einsam

JONATHAN GIMMEL • Unbemerkt und unaufhaltsam sind wir im digitalen Zeitalter angekommen. Die besten Zugverbindungen erarbeiten wir uns längst nicht mehr mit dem «Kursbuch», sondern lesen sie vom Smartphone ab, um das Billett auch noch digital zu bezahlen. Papier braucht es dazu nicht – dem Zugpersonal halten wir einen sogenannten QR-Code auf dem Display hin. Dieses kleine Beispiel liesse sich beliebig auf viele andere Lebensbereiche ausdehnen: Zahlungsverkehr über E-Banking, (unendliche) digitale Fernsehkanäle, die Steuerung von Heizung, Backofen und Kaffeemaschine, Flüge und Hotels online buchen und die tägliche Versorgung mit Fotos aus der digitalen Familienecke bei Facebook, Instagram und Co.

In vergleichbarem Umfang hat sich auch der Medienkonsum verändert. Die abonnierte Zeitung wird ergänzt durch eine Vielfalt an Gratiszeitungen und elektronischen Medien. Nie war es einfacher, über das Geschehen in der Welt, der Region und der Gemeinde informiert zu sein.

Und die Politik? Braucht es das lokale Engagement in einer globalisierten Welt überhaupt noch?

Ja – und zwar noch mehr und noch früher.

Je globalisierter die Welt, je digitaler der Arbeits- und Lebensalltag, desto wichtiger sind die wahren Beziehungen, die Begnungen unter Menschen im direkten Wohn- und Lebensumfeld. Immer mehr Menschen leben in der Region, die Dörfer wachsen und die Räume werden – in Verantwortung für eine intakte Natur – dichter. Damit ergeben sich bezüglich Verkehr und öffentlicher Räume zwar vermehrt Nutzungskonflikte, gleichzeitig bietet sich aber die grosse Chance für ein neues attraktives Quartier- und Dorfleben.

Und genau hier ist es an der Gemeindepolitik, die richtigen Akzente zu setzen. Bei der politischen Mitwirkung bieten sich viele Möglichkeiten, dem Bedürfnis nach Mitgestaltung nachzuleben: Warum nicht die Quartierbevölkerung noch direkter und offener an den Entscheidungsprozessen beteiligen, mit «Volkspostulaten» zum Mitwirken einzuladen oder an informellen Befragungen teilhaben zu lassen?

Neue Chancen ergeben sich auch bei der Beteiligung der jüngeren Generationen. Nutzen wir die Ressourcen unserer «digital natives» zur Weiterentwicklung der Mitwirkung an den Schulen und zum Einbezug bei der Nutzung des öffentlichen Raums.

Engagieren wir uns in Politik und Gesellschaft noch konsequenter für die ehrliche Begegnung auf Augenhöhe und sorgen damit für das richtige Ausrufezeichen im digitalen Zeitalter. Das reale Leben findet heute und in Zukunft gerade deshalb noch intensiver in unseren Gemeinden statt. Mit konsequent ausgebauten Mitwirkungsinstrumenten schaffen wir eine neue Kultur der Beteiligung und des Miteinanders. Nutzen wir also das digitale Zeitalter als Chance!

Jonathan Gimmel ist Leiter Zentrale Dienste Präsidialdirektion bei der Stadt Bern. Für die SP war er von 1994–2004 Mitglied des Grossen Gemeinderates und von 2005–2012 Gemeinderat in Worb.

kolumne@bernerlandbote.ch

Schweizermeisterschaft als Jubiläumsevent

Der Polo Club Bern wurde vor zehn Jahren gegründet. Im Rahmen dieses Jubiläums kämpfen in diesem Jahr vom 30. Juni bis 2. Juli in Wichtrach sechs Teams um den begehrten Schweizermeistertitel in der Spielklasse Low Goal. Ansonsten verschreibt sich der Klub ganz und gar dem freundschaftlichen Polo. «Es liegt uns viel daran, den Amateur- und professionellen Polosport zu fördern. Ein umfangreiches Angebot an verschiedenen Klubmitgliedschaften, Polokursen, Trainings und An-

lässen steht zur Verfügung. Die Ausbildung und der Spielbetrieb erfolgen durch einen qualifizierten Polotrainer anhand eines strukturierten Schulungskonzeptes. Bei uns sind nicht nur erfahrene Polospieler herzlich willkommen, sondern auch polo-interessierte Reiter/Nichtreiter und Kinder, die sich in einer der faszinierendsten Sportarten versuchen wollen», ist auf der Homepage des Klubs zu lesen. **sl**

www.polobern.ch

Beschränkte Bauzone

Die vorgesehene Reitsportanlage auf dem Betrieb von Urs Ingold grenzt direkt ans Siedlungsgebiet und hat so den Erlass einer Überbauungsordnung (UeO) überhaupt ermöglicht. Diese ist kombiniert mit einer Zonenplanänderung. Vorgesehen ist eine Einzonung von landwirtschaftlich genutzten Parzellen in eine beschränkte Bauzone. Bei Aufgabe des Polobetriebes oder der pferdesportlichen Nutzung sieht die UeO vor, das ihr zugewiesene Gebiet in einem ordentlichen Verfahren wieder in

die Landwirtschaftszone zurückzuführen. Die nach einem öffentlichen Mitwirkungsverfahren überarbeitete und vom AGR vorgeprüfte UeO «Leuere» ist öffentlich aufgelegt worden. Während der Auflagefrist wurden 14 Einsprachen eingereicht. Bevor die Stimmberechtigten am 8. Juni entscheiden, werden sie an der Gemeindeversammlung über die Ergebnisse der Einspracheverhandlungen informiert. **sl**

www.wichtrach.ch

Polo lebt vom Spassfaktor

NACHGEFRAGT • Chris Kiesel ist Trainer und Klubmanager von «Polo Bern». Der gebürtige Deutsche wohnt in Wichtrach.

Herr Kiesel, welchen Stellenwert hat Polo in der Schweiz?



Chris Kiesel: In der Schweiz ist die Pferdesportart noch wenig bekannt. Viele wissen gar nicht, dass hier imm Aaretal Polo gespielt wird. Für mich besteht mit meinem Engagement bei «Polo Bern» die Möglichkeit, etwas zu bewirken und zu verbessern.

Was denkt die Wichtracher Bevölkerung über Polo?

Kiesel: Ich denke, dass diejenigen, die sich mit unserem Sport befassen, die schon einmal bei uns vorbeigeschaut haben, ganz bestimmt ein gutes Bild erhalten haben. Bei vielen anderen ist die Meinung stark verbreitet, dass es ein Sport der Reichen und Schönen ist.

Was sagen Sie dann?

Kiesel: Gegen dieses Clichée habe ich immer wieder anzukämpfen. Ich bin dennoch der Meinung, dass alle, die es sich leisten können, Pferde zu halten, auch Polo spielen könnten. Es kommt natürlich darauf an, auf welchem Niveau jemand spielen will und wie-

viel Zeit und Arbeit man in den Sport investieren will. Im Vergleich zu anderen Ländern gibt es in der Schweiz immerhin eine stattliche Zahl Polospieler. Es ist darum besonders wichtig, dass bereits junge Reiter und Reiterinnen mit Polo vertraut gemacht werden. Die Nachwuchsarbeit liegt mir sehr am Herzen. Ich bin deshalb besonders stolz, dass wir uns mit unserer Nachwuchsförderung beim nationalen Verband Gehör verschafft und diesen von der Wichtigkeit dieser Aufgabe überzeugt haben. Polo lebt vom Spassfaktor und nicht vom Spitzensport allein.

Wieso denn gerade Polo und nicht Springreiten?

Kiesel: Polo verbindet so viele interessante Facetten: Es ist Reit-, Ball- und Mannschaftssport in einem. Beim Springreiten ist der Mensch mit seinem Tier alleine unterwegs.

Was für eine Bedeutung hätte ein möglicher Umzug in die «Leuere»?

Kiesel: Ich erachte es als besonders wichtig, dass der Klub diesen nächsten Schritt machen kann. Die Fortsetzung der begonnen Aufbauarbeit könnte damit sichergestellt werden. Für mich persönlich wäre es natürlich eine grosse Chance, um definitiv im Dorf anzukommen. Ich könnte so beginnen, mein weiteres Leben in und um Wichtrach zu planen. **Jürg Amsler**



Ball- und Mannschaftssport zu Pferd

POLO • «Polo Bern» ist offizielles Mitglied der «Swiss Polo Association», dem Dachverband der Poloklubs in der Schweiz. Insgesamt neun sind es. Den meisten ein Begriff ist der «Snow Polo World Cup», der jedes Jahr auf dem zugefrorenen See in St. Moritz ausgetragen wird. Im Bündner Nobelkurort ist 1898 das erste Polofeld angelegt und 1959 der erste Poloklub der Schweiz gegründet worden.

Obwohl nicht dokumentiert, soll bereits um 600 v. Chr. von den Persern in Indien Polo gespielt worden sein. Britische Truppen haben um 1850 den Sport entdeckt und aus den asiatisch/indischen Regionen in die westliche Welt gebracht.

Englische Rancher brachten Polo nach Südamerika, wo die neue Sportart vor allem in der Gegend um Buenos Aires auf grosses Interesse stiess. Durch eine Kreuzung südamerikanischer und englischer Pferde wurde eine Pferderasse

gezüchtet, die sich als am besten für den Polosport geeignet erwies und noch heute als das ideale Polopferd gilt. Polo wird auf allen Kontinenten, in über 50 Ländern, gespielt. Es erstaunt kaum, dass Polospieler und -spielerinnen aus Argentinien seit Jahren die Poloszene dominieren.

Polo ist eine Mannschaftssportart, bei der zwei gegnerische Teams, bestehend aus jeweils vier Mitgliedern, gegeneinander antreten. Sie versuchen reitend einen kleinen Holz- oder Plastikball mittels eines langen Schlägers in das gegnerische Tor zu treiben. Was ziemlich einfach tönt, ist klar reglementiert. Da Polo sehr anstrengend ist für die Pferde, verfügt jeder Reiter über deren vier. So kommen die Tiere während eines Polospiels zu genügend Erholung. **sl/pd**

Quelle: Schweizerischer Verband für Pferdesport www.fnch.ch / www.spa-swisspolo.ch